

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

481 (16.10.1931) Morgenausgabe

Badische Presse

Bezugspreis: Drei Bände monatlich, 3.00 M im voraus, im Verlag oder in 3. Zweigstellen abgeholt 3.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 3.40 M zuzügl. 42 Pf. Zustellgeld. Einzelhefte: Verkaufsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer und Feiertagsnummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt (Streik, Auslieferung usw.) hat der Besteller keine Ansprüche bei veränderten oder nichterhaltenen Bestellungen. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 M, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Neufame-Seite 2.00 M, an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifierter Abat, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konfiscation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 16. Oktober 1931.

Eigentum und Verleger von:
: Ferdinand Schierstein :
Verantwortlich: R. Vollst.:
A. Kimmig: für politische Nachrichten:
Dr. A. Maier: für badische Nachrichten:
S. Dr. E. Schenck: für kommunalpolitisch:
A. Binder: für Lokales und Sport:
H. Volz: für das Ausland:
M. Böhm: für Oper und Konzert:
Christ. Berke: für den Dandelstein:
Fritz Heide: für die Anzeigen: Ludwig Weidl: alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Katterstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Belegungen: Volk und Heimat / Österreichische Umschau / Roman-Platz / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Wälder-Zeitung / Landwirtschaft. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Aussichten für Brüning.

In den Abendstunden fällt die Entscheidung / Eine Mehrheit von wenigen Stimmen?

m. Berlin, 15. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die große politische Aussprache, in der über das Schicksal des Kabinetts Brüning gewürfelt wird, ist zu Ende. Formal allerdings noch nicht, da sie am Freitag noch einige Stunden fortgesetzt und wohl auch noch einen Schlusshappell des Kanzlers bringen wird. Über inhaltlich hat sie sich doch bereits erschöpft. Es hat sich dabei wieder einmal gezeigt, wie wenig der Reichstag in der Lage ist, geistig zu debattieren. Wenn man sich einmal die verschiedenen Reden ansieht, so ist es überall nur ein behagliches Plätschern an der Oberfläche, eine wilde Polemik oder eine heftige Abwehr. Nirgendwo der Versuch, die Probleme ernsthaft anzupacken und gleichzeitig ein Ziel zu zeigen. Das Ereignis des Tages war wohl die Rede des Volksparteier Dingenfeld. Er stand vor einer schweren, beinahe unlösbaren Aufgabe. Er mußte seine Fraktion abgeben von einem Kanzler, den er bisher maßgebend unterstützt hatte, und er mußte sich gleichzeitig nach allen Fronten verteidigen, denn jeder Fraktionsredner hatte sich ein besonderes Vergnügen daraus gemacht, die Deutsche Volkspartei als Prügelknaben für die ganze Entwicklung zu benutzen. Herr Dingenfeld hat von den Hoffnungen gesprochen, mit denen die Volkspartei den Kanzler zunächst gestützt hat, und von den Gründen, die sie jetzt dazu zwingen, sich von Dr. Brüning zu trennen, aber doch in vornehmer Form die Persönlichkeit des Kanzlers gewürdigt und alles vermieden, was irgendwie eine schärfere Gerechtigkeit hätte auslösen können.

Sonst lag das Interesse des Reichstages mehr in der Wandelhalle, wo nach wie vor über die Aussichten des Kabinetts mit dem Regiererrat diskutiert wurde. Der Kanzler leit seinen Vortragszug bis zum letzten Augenblick fort. Nachdem er auf die Volkspartei endgültig verzichtet hatte, blieb ihm nur ein möglicher Rückhalt bei den Bayern, dem Landvolk und bei der Wirtschaftspartei. Das Landvolk hat sich auf ein Misstrauensvotum festgelegt. Dr. Brüning hofft aber, hier doch wenigstens noch einzelne Stimmen gewinnen zu können, wenn er Herrn Schlangenscheidt zum Kommissar macht, so daß wenigstens der enge Kreis um Schlangenscheidt gegen ein Misstrauensvotum stimmen würde. Auch die Bayern haben wohl Zugeständnisse erhalten, daß nicht nur ihre Abstimmung gegen die Misstrauensanträge, die ja von vornherein sicher war, sondern auch gegen die Gegenanträge auf Aufhebung der Notverordnungen gewährleistet ist. Wie aber immer noch die Wirtschaftspartei, die sich als außerordentlich nah im Verband erwies. In den Abendstunden scheint ein Kompromiß gelungen zu sein. Eine ganze Anzahl der Forderungen der Wirtschaftspartei ist erfüllt, vor allem für die gewerblichen Darlehensstellen, die Sparkassen, denen ein erheblicher Betrag vom Finanzminister zur Verfügung gestellt ist. Die Wirtschaftspartei hat ihre entscheidende Fraktionsführung zwar erst am Freitag vor-

mittag. Man wird aber damit rechnen können, daß sie zu etwa zwei Drittel das Misstrauensvotum ablehnt, während nur ihr rechter Flügel gegen die Regierung stimmt.

Auch die Volkspartei wird ihren endgültigen Beschluß erst am Freitag vormittag fassen. Es werden noch Versuche gemacht, eine einseitige Stellung der Fraktion auf Stimmenthaltung durchzusetzen. Das scheint uns aber aussichtslos. Ob freilich auf der anderen Seite ein Fraktionszwang für die Misstrauensvoten durchgeföhrt wird, ist ebenfalls noch ungewiß. Immerhin dürfte eine Zweidrittelmehrheit der Fraktion mit der Opposition stimmen. Der Rest wird sich für die Regierung fernhalten mit einzelnen Ausnahmen, die vielleicht für die Regierung eintreten.

Im ganzen ergibt sich also etwa das Bild, daß der Kanzler bei vollbesetztem Hause mit einer Mehrheit von zehn Stimmen rechnen kann. Wenn er Glück hat. Dagegen könnten Entzänkungen oder andere Zufälle noch im letzten Augenblick einen Stich durch diese Rechnung machen und die Regierung in die Minderheit drängen. Ungefragt ist der Ausgang nach wie vor, wenn auch gewöhnlich die größere Wahrscheinlichkeit für einen Sieg des Kanzlers spricht. Die Dispositionen sind so getroffen, daß voraussichtlich am Freitag abend — der Reichstag tritt um 12 Uhr wieder zusammen — zwischen 6 und 7 Uhr die Abstimmungen vorgenommen werden.

Der Ladenschluß am Heiligen Abend.

m. Berlin, 15. Okt. (Funkpruch.) Der Reichstag erledigte am Donnerstag den Gesetzentwurf über die Arbeitsruhe am 24. Dezember. Der bayerische Gesandte Dr. von Preger beantragte, den allgemeinen Ladenschluß am 24. Dezember gegenüber der Vorlage um eine halbe Stunde zu verlängern, also auf 17½ Uhr festzusetzen und die Beschäftigung des Personals bis spätestens 18 Uhr zuzulassen. Für den Antrag der Reichsregierung auf Wiederherstellung der vom Ausschuss geforderten Bestimmung über die Schankstätten fand sich im Reichstag keine Mehrheit. Die Gastwirtschaften, die nach der Vorlage ihre Betriebe um 19 Uhr schließen sollten, sollen nach dem Reichstagsbeschluss aus der Vorlage überhaupt herausgenommen werden, so daß ihre Geschäftszeit keinen Beschränkungen unterliegt. Verträge gegen die Vorlage sollen nicht als Vergehen, sondern nur als Verletzungen betrachtet werden.

Dagegen wurde der bayerische Antrag über die Verlängerung des allgemeinen Ladenschlusses mit 47 gegen 19 Stimmen angenommen. Mit dieser Aenderung wurde die Vorlage vom Reichstag genehmigt.

Laval über seine Amerikareise.

Eine „Laval-Hausse“ an der Börse.

B. Paris, 15. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Laval hat heute die erwartete Erklärung über seine Amerikareise abgegeben. Da diese Erklärung durch Rundfunk verbreitet und auch für den Tonfilm aufgenommen wurde, ist sie teilweise auch im Ton einer an die breitesten Massen gerichteten Ansprache gehalten und enthält Stellen, die, wie das im politischen Leben Frankreichs so üblich ist, der Eitelkeit des Volkes schmeicheln sollen. Die Erklärung lautet:

Am der Einladung eines Volkes zu folgen, dem wir uns durch Bande der Erinnerung, der Achtung und der Freundschaft eng verbunden fühlen, entferne ich mich für ungefähr drei Wochen. Eine schwere Krise wühlt die Welt auf. Die Regierungen bemühen sich, dieses Uebel, das ständig an Umfang zunimmt, durch Mittel zu bekämpfen, die sich bisher als ungenügend erwiesen haben. Die Völker Zentraleuropas, dann Deutschland und zuletzt England sind am härtesten betroffen worden. Frankreich ist gesunden geblieben. Dies dankt es seiner Arbeit und seinem Sparsinn. Man hat aber in unserer Zeit die Isolierung nicht als genügendes Präventivmittel betrachtet. Die Interessen der Völker sind bis zu einem Grade miteinander verknüpft, so daß keines von ihnen unvollkommen vor den Gefahren geschützt ist, die die anderen bedrohen. Zudem hat Frankreich seine Tradition. Es weiß, wenn das nötig ist, auch andere Beschüsse zu fassen als solche, die von den egoistischen Motiven des eigenen Interesses bestimmt sind.

Wir folgten im vergangenen Juli dem Vorschlag des Präsidenten Hoover. Rüstigkeit haben wir gelegentlich der Besprechungen in Paris, in London und in Berlin bei voller Wahrung unserer wichtigsten Interessen unseren Teil an der internationalen Zusammenarbeit übernommen, die wichtiger war denn je. Die Reise, die ich nunmehr zum Zwecke einer immer engeren Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich unternehme, erweckt große Hoffnungen. Wahren wir uns aber vor Illusionen. Wenn persönliche Besprechungen und freimütige Erklärungen zwischen den Regierungschefs auch als die sicherste Methode erscheinen, um zu den Regeln einer normalen Wirtschaft zurückzufinden, so wäre es doch übertrieben, davon eine endgültige Lösung zu erwarten. Eine aus dem Risse geratene Produktion, Verwirrungen im Börsenwesen und ungerechtfertigtes Vertrauen auf die Spekulation haben Arbeitslosigkeit und Elend im Gefolge gehabt. Niemand kennt ein Allheilmitel. Strenge Selbstbeschränkung ist geboten.

In Washington werden wir nicht in vier Tagen die Angelegenheiten der ganzen Welt noch in Ordnung bringen. Wir werden unsere Ideen austauschen, ich werde dem Präsidenten Hoover sagen, wie mein Vaterland denkt, was es wünscht und was es tun kann. Die französische Regierung hat ihren Willen zum Handeln bereits bewiesen. Sofort nach meiner Rückkehr werde ich dem Parlament Rechenschaft geben. Es wird sich über diese Aktion aussprechen, die darauf abzielt, unter den gegenwärtigen Umständen die französischen Bemühungen mit denen der großen amerikanischen Demokratie zum allgemeinen Besten und zur Befestigung des Friedens noch enger zu verknüpfen.

Aus dieser Erklärung Lavals geht eine einzige konkrete Tatsache hervor, nämlich die, daß er es in Washington zu keinerlei Beschlüssen kommen lassen will, sondern daß er sich mit Hinweis auf das französische Parlament und auf die Regierung alle Wege offen zu lassen wünscht. Hier scheint bereits ein Gegenjah zwischen Hoover und Laval zu bestehen. Denn, wie ich aus besserer amerikanischer Quelle erfahre, hat Hoover die Absicht, gelegentlich dieser Zusammenkunft irgend eine, wenn auch vielleicht nur psychologisch wirkende Aktion durchzuführen, die geeignet wäre, herbeizuföhren auf die Wirtschaft der ganzen Welt zu wirken. Es ist zweifellos, daß man mit diesem Plan in den Vereinigten Staaten vor allem auf die Börse, und sei es auch nur zum Zwecke einer momentanen Belebung, abzielt. Schon ist das Wort von einer Laval-Hausse gefallen, die man während der Washingtoner Zusammenkunft erleben könnte. Einer solchen auf die Psychologie der Weltwirtschaft abzielenden Geste wird sich Laval schwerlich mit dem Hinweis auf das französische Parlament entziehen können.

Japans Antwort in Genf.

* Genf, 15. Okt. (Funkpruch.) Die Antwort der japanischen Regierung auf die Anfrage des Völkerrundrates, ob Japan mit der Zuziehung der amerikanischen Regierung zu den Ratsverhandlungen von japanisch-chinesischen Streitfällen einverstanden sei, ist am Donnerstag nachmittag eingetroffen. Der Inhalt der Note wird jedoch streng geheimgehalten. Ueber den Inhalt der Note verlautet, daß die japanische Regierung ihren Botschafter Yoshizawa angewiesen hat, grundsätzlich rechtliche Bedenken über die offizielle Zuziehung eines Nichtmitgliedstaates des Völkerrundrates geltend zu machen und darauf hinzuweisen, daß der Völkerrund ein derartiges Verfahren nicht zuläßt. Die sehr lange japanische Note soll dem Vernehmen nach in einer vorläufigen und allgemein gehaltenen Form abgefaßt sein und soll auch den grundsätzlichen japanischen Standpunkt hinsichtlich einer sofortigen Räumung der besetzten mandchurischen Gebiete behandeln.

In der Geheimbesprechung ist beschlossen worden, die Bedenken Japans als unbegründet anzusehen, da die jetzt vorgesehene Hinzuziehung Amerikas nur als ein weiterer Schritt in der bereits seit langem bestehenden Föhlungnahme des Völkerrundrates mit Amerika in der Frage des fernöstlichen Streites aufzufassen sei. Infolgedessen sehe der Hinzuziehung der Vereinigten Staaten kein Hindernis im Wege.

Die bereits ausgearbeitete Einladungsnote an Amerika wird noch am Donnerstag abgefaßt werden. Man nimmt jedoch allgemein an, daß dieser auffallende Schritt des Rates nicht ohne Föhlungnahme und Zustimmung der japanischen Regierung erfolgt. In unterrichteten Kreisen besteht der Eindruck, daß Japan nun selbst seine Truppen zurückziehen wird.

Japan im Rat überstimmt.

Der Völkerrundrat hat am Donnerstag abend in einer vierstündigen außerordentlich kürzlichen Geheimbesprechung mit 13 Stimmen gegen die Stimme Japans grundsätzlich beschlossen, die amerikanische Regierung zur offiziellen Teilnahme an der Regelung des japanisch-chinesischen Konfliktes einzuladen. Man erwartet hier fest, daß die amerikanische Regierung unverzüglich die Einladung annehmen und ihren Beobachter beim Völkerrund beauftragen wird, am Ratsstisch Platz zu nehmen, um an der Konfliktregelung mitzuwirken.

Sklarek-Geschäfte mit Berlin.

Vor dem Kriege Offenbarungseid, nachher Millionär / Offizialverteidiger für den Stadtbankdirektor.

m. Berlin, 15. Okt. (Funkpruch.) Bei Beginn des zweiten Verhandlungstages im Sklarek-Prozess fehlen die Angeklagten Bürgermeister Schneider und Diplomat Kaufmann Ludwig. Auf die Erklärung von Stadtbankdirektor Schmitt, daß er nicht mehr in der Lage sei, seinen Verteidiger zu bezahlen, bestellt das Gericht Rechtsanwalt Glogauer als Offizialverteidiger des Stadtbankdirektors Schmitt. Stadtbankdirektor Hoffmann erklärt, daß selbstverständlich zwischen ihm und den Brüdern Sklarek Beziehungen bestanden hätten, da die Sklareks als hochehrenwerte und hochanständige Herren gegolten hätten. Es sei eine dienstliche Anweisung dahin ergangen, möglichst enge Beziehungen zwischen den Stadtbankdirektoren und den Kunden der Stadtbank zu pflegen. Die Sklareks seien stets über alle Vorgänge im Rathaus bestens unterrichtet gewesen.

Der Vorsitzende weist Hoffmann darauf hin, daß mit der Anordnung, die Stadtbankdirektoren sollten mit den Kunden gesellschaftliche Beziehungen pflegen, keineswegs ein Besuch von Nachtlokalen gemeint sein könne. Leo Sklarek behauptet, daß eine Tantieme von 10 000 Mark, die zunächst verweigert worden sei, schließlich doch an Hoffmann ausbezahlt worden sei.

Auf die Frage des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Weihenberg, ob Willi Sklarek vor dem Kriege den Offenbarungseid geleistet habe, antwortet dieser bejahend. Auch bei Leo Sklarek wird festgelegt, daß er vor dem Kriege einen Offenbarungseid geleistet hat. Da sich wegen dieser Fragestellung Streitigkeiten zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft ergeben, erklärt Dr. Weihenberg, er wolle dadurch beweisen, daß die Sklareks ihr Vermögen erst durch die Betrügereien an der Stadtbank verloren hätten.

Die Brüder Sklarek bestritten, daß die RWG eine Vorauszahlung geföhrt hat. Sie behaupten vielmehr,

die Bücher seien von dem Geschäftsführer Kieburg gemeinsam mit dem Stadtbankam Schettler, der jetzt als Sachverständiger fungiere, geföhrt worden.

Kieburg habe Schettler betrunken gemacht, so daß dieser alles getan habe, was Kieburg wollte. Auch der Berliner Bürger-

meister Scholz habe davon gewußt und die ganze Angelegenheit aus politischen Gründen aufgedeckt.

Im weiteren Prozeßverlauf werden die Aufträge der RWG an die Firma Sklarek im Jahre 1924 erörtert. Bei Besprechung eines



Die Anklagebank im Sklarek-Prozess.

(von links): der frühere kommunistische Stadtrat Göbel — unbekannt — Willi Sklarek — Bürgermeister Schneider — Rechtsanwalt Dr. Werthauer — Leo Sklarek.

Auftrages auf Wintermäntel in Höhe von 305 000 M. fragt der Vorsitzende, ob die Brüder Sklarek den Auftrag ordnungsgemäß erhalten und ob sie niemals Aufträge infolge von Bestechung bekommen hätten. Leo und Willi Sklarek erklären darauf, daß dies niemals der Fall gewesen sei. Im Gegenjah dazu behauptet die Staatsanwaltschaft, daß

Kohl bereits 1923 von den Sklareks bestochen worden sei. Nunmehr kommt ein Brief zur Sprache, den die Sklareks an Bürgermeister Kohl geschrieben haben und in dem sie Konzeptionsstoffe für 300 000 M. anboten. Stadtkämmerer Karding bewilligte daraufhin der RWG einen Kredit zum Ankauf billiger Waren für 250 000 M. Die Sklareks lieferten die Waren im Durchschnitt um 12 v. H. teurer, als in dem Angebot verprochen. Auf eine neuerliche Offerte der Sklareks wurde vom Stadtkämmerer Karding der RWG eine halbe Million bewilligt. 400 000 M. gingen sofort auf das Stadtbankkonto der Gebrüder Sklarek.

Das Gericht vertagte den Prozeß auf Freitag vormittag.

Der Endkampf im Reichstag.

In Fortsetzung der allgemeinen Aussprache zur Regierungserklärung spricht nach den Abgg. Simpsendörfer (Christl.-Soz.) und Dr. Dingeldey

Abg. Leicht (BVP.)

Spricht dem Kanzler seine Anerkennung dafür aus, daß er unermüdet für das Wohl des Vaterlandes gearbeitet habe. Wenn das Vertrauen zu Deutschland, so betont er, nicht schon tiefer gesunken ist, so ist das mit zurückzuführen auf die Person des Kanzlers. Das erhebt uns allerdings nicht der Pflicht, gewisse Maßnahmen der Regierung aufzuklären. Notwendig ist in dieser schweren Zeit die schnelle Inangriffnahme der Winterhilfe. Wenn man freilich eine Winterhilfe organisiert nur für diejenigen, die das Hakenkreuz oder das Stahlhelmsymbol tragen, so hat das mit christlicher Nächstenliebe nichts zu tun. (Zuruf bei den Nationalsozialisten: „Herr Prälat, Sie haben das Christentum mit Wölfen getrieben!“ Der Präsident rügt diesen Zuruf.) Wir erstreben die Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Dieser Verständigung wird aber nicht dadurch gebiet, daß die Unternehmerverbände vorher mit einem Programm in Form eines Ultimatum entgegengehen. Die Notverordnungen dürften nicht benutzt werden, um in allen möglichen Fragen die Länderebene zu verlegen. Der gefährlichen Entwicklung der Großkonzerne müsse die größte Aufmerksamkeit zugewandt werden. Wir begrüßen vor allem die entschiedene Ablehnung aller Inflationspläne durch den Reichkanzler.

Eine Regierung, die nochmals eine Inflation herbeiführen wollte, würde mit Recht vom Volke weggesetzt werden.

Abg. Dr. Weber (Staatspartei)

wendet sich gegen Beschränkung der Pressefreiheit durch die Notverordnung. Es würden auch Zeitungen verboten, die durchaus auf republikanischem Boden stünden und weiter nichts begangen hätten, als eine Instruktion aus dem Ministerium bekannt zu geben, wie z. B. ein Blatt in Baden, das von einem beabsichtigten Gehaltsabbau berichtete hätte. Zur Harzburger Rede Schachts kann ich nur sagen: Wer wie ich Herrn Schacht seit vielen Jahren kennt, fragt sich, wie ein früherer Reichsbankpräsident so etwas verantworten will. Schacht vertritt sich mit allen Mitteln eine Position bei denen zu schaffen, die ihn vorher bis aufs Messer bekämpft hatten. Die Harzburger Rede Schachts kann ich nur als Leichentanz bezeichnen (Zustimmung). Die Rechte kann nicht bestreiten, daß ihre Harzburger Rede bereits zu einer Erschütterung des Vertrauens der Sparer geführt haben. Wir haben die vorgelegte Rede des Kanzlers begrüßt. Sehr erfreut sind wir, daß es das Zentrum jetzt endgültig abgelehnt hat, das Experiment mit einer Rechtsregierung zuzulassen.

Abg. Döbrich (Landvolk)

verweist auf frühere programmatische Erklärungen seiner Partei, daß eine Reichsregierung, die kraftvoll und entschlossen vorgehe, auf das Vertrauen und die Mitarbeit des Landvolks rechnen könne. Wir können die Übereinstimmung vieler Punkte der Regierungserklärung mit unseren Wünschen anerkennen, aber es erfüllt uns mit Bedenken, daß der Kanzler immer wieder auf die Solidarität der Wähler baut. Wir wünschen, daß die Behandlung der Differenzen in sachverständigere Hände gelegt würden. Wir können uns nicht des Eindrus erwehren, daß für den Kanzler die Fragen der Landwirtschaft Fragen zweiten Grades gewesen sind. Wir haben auch nicht das Vertrauen, daß die Regierung ihre Aufgaben zur Rettung des Bauernstandes lösen wird, und befürchten, daß auch die weiteren Maßnahmen nur teilweise angehten werden.

Wir wollen den Weg für neue Verhandlungen und eine nach unserer Auffassung mögliche Regierungsbildung freimachen, die der Schwere der Lage entspricht. Deshalb stimmen wir den Mißtrauensanträgen zu.

Abg. Ziegler (Soz. Arbeiterpartei)

nennt die Neugründung seiner Partei das Produkt der Unduldsamkeit der S.P.D. gegenüber sozialistischer Gesinnung. Die Regierung Brüning sei reaktionärer und arbeitserföndlicher als irgendeine der vorherigen Regierungen. Dieser kapitalistische Staat könne nie zu einem sozialistischen werden. Bald wird den Gegnern unserer Partei das Lächeln über uns vergehen. Wir haben in Breslau 200 Uebertritte und im ganzen über 2 000 Neueintritte zu verzeichnen.

Gründung der Bad. Akademie in Karlsruhe.

Die Notandgebung am Sonntag, den 11. Oktober in der großen Festhalle zu Karlsruhe hat mit einer bestimmten Absicht die Frage offen gelassen, welcher konkrete Weg begangen werden muß, um die von allen Mitwirkenden geforderte stärkere Verbundenheit zwischen den Geistigen und dem Volk herbeizuführen. Mit dem Ausklang der Kundgebung wurde darauf hingewiesen, daß im engen Rahmen darüber beraten werden soll. In entgegenkommender Weise hat eine Karlsruher Persönlichkeit die Räume ihres Hauses zur Verfügung gestellt. An den Beratungen hat der Herr Staatspräsident und ein Vertreter des Kultusministeriums teilgenommen. Es muß als ein Zeichen der allgemeinen Erkenntnis einer notwendig raschen Handlung angesehen werden, daß sich gleich beim ersten Zusammenreffen die Badische Akademie gebildet hat, von der bereits beim Badener Heimattag 1930 zum ersten Mal die Rede war.

Die Ziele der Akademie wurden in den Ansprachen und Aussprachen zunächst dahingehend bestimmt, daß die Tradition der Landeshauptstadt verpflichtet, die schaffenden Kräfte des Landes in ähnlicher Weise hier zusammenzufassen, wie es im Zeitalter Karl Friedrichs und Friedrichs I. der Fall war. Der Vertreter des Kultusministeriums hob hervor, daß sich die Gründung der Akademie schon darin rechtfertigt, daß es heute keine Plätze mehr gebe und daß daher nur die Geistigen selbst es übernehmen können, diese Aufgabe durchzuführen. Die Funktion der Akademie ist eine doppelte: eine beratende und eine belehrende. Die beratende Tätigkeit besteht in der Erstattung von Gutachten und Unterbreitung von Vorschlägen zur Durchführung eines badischen Kulturprogrammes. Die belehrende Tätigkeit umfaßt Durchführung von Tagungen, Veranstaltung von Vorträgen, Einrichtung von Kursen und Darbietung von Kunst.

Die Akademie hat eine begrenzte Zahl von Mitgliedern aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft und wird durch das Präsidium und das Sekretariat repräsentiert. Das Präsidium besteht aus acht Persönlichkeiten, die bereits bestimmt sind. Ernann wurden bei der Gründung: Hermann Burte, Friedrich Mülle, Franz Philipp, Leopold Ziegler, welche sich auch bereit erklärt haben, das Amt anzunehmen. Die fehlenden Gebiete werden durch vier weitere Persönlichkeiten repräsentiert, deren Namen noch bekannt gegeben werden. Zu Sekretären der Akademie wurden bestellt: Heinrich Berl und Karl Fees.

Die ersten Beschlüsse der Akademie gingen dahin, daß so rasch wie möglich für geeignete Räumlichkeiten zu sorgen sei, und daß als erste Veröffentlichung der Badischen Akademie die Manifeste der Kundgebung herausgebracht werden sollen.

Das neueste Werk von Franz Philipp, „Sancta Elisabeth, eine Folge von Gefängen zu Ehren der heiligen deutschen Frau“, Opus 24, wird, nachdem in Münster i. W. bereits zwei Teile daraus herausgeführt wurden, im Freiburger Münster unter Mitwirkung des Komponisten an der Orgel und sämtlicher Kirchenchöre Freiburgs unter Leitung des Musikdirektors Ernst Ketterer

Abg. Aufhäuser (Soz.)

spricht von einem verschärften Kampf der nationalen Opposition gegen die Arbeiterkass. (Zuruf rechts: „Gegen die Bonzen! Nicht gegen die Arbeiter!“) Der Redner — bei dessen weiteren Ausführungen die Rechte den Saal verläßt — verlangt dann eine Senkung der Lebensmittelpreise und der Futtermittelpreise.

Abg. Seherl (Komm.)

erklärt, die Falschmeldung eines Abendblattes von kommunistischen Abkommendungen habe die Fraktion veranlaßt, alle abwesenden Mitglieder, selbst die im Ausland weilenden, telegraphisch herbeizurufen, damit sie an der Abstimmung gegen Brüning teilnehmen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Badische Industrielle gegen Dingelden.

In volksparteilichen Kreisen Badens scheint eine ziemlich allgemeine Stimmung über die gegenwärtige Politik der Reichsfraktion und insbesondere die Führung Dingelden zu herrschen. So haben einer Freiburger Meldung zufolge, die nach unserer Kenntnis der Dinge durchaus zutrifft, eine Anzahl oberbadischer Industrieller, die der Deutschen Volkspartei nahestehen, die Parteileitung wissen lassen, daß sie aus der Deutschen Volkspartei austreten und ihr keinerlei Unterstützung zuteil werden lassen würden, sofern sie verhindern würde, daß Reichskanzler Brüning im Amt bleibe.

Hitlers Antwort an Brüning.

* München, 15. Okt. (Zuspruch.) Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht einen umfangreichen offenen Brief Adolf Hitlers an den Reichskanzler als Antwort auf dessen Rede im Reichstag. Darin erklärt Hitler u. a. zu der Klage des Reichskanzlers, daß die Parteien in Deutschland sich nicht zu gemeinsamer Arbeit zusammenfänden: Es sei ihm nichts bekannt von irgendeinem Schritt des Reichskanzlers, der benutzt eine Heranziehung der nationalsozialistischen Bewegung zur Verantwortung hätte bedeuten können. Was allein eine Zusammenfassung ermöglichen könne, sei das Herausarbeiten großer, allgemein als richtig erkannter Gedanken für die außen-, innen- und wirtschaftspolitische Tätigkeit. Soweit den Nationalsozialisten solche Gedanken bekanntgeworden seien, hätten sie lieber als irrig abgelehnt werden müssen. Die Versprechungen und Zusicherungen im Zusammenhang mit dem Young-Plan seien durch die Tatsachen widerlegt worden. Er selbst und eine Reihe weiterer Parteiführer hätten diese Katastrophe vorausgesehen. Ebenso habe es sich als ein Verbrechen erwiesen, daß der Kanzler glaube, erst das Reich finanziell und wirtschaftlich stabilisieren zu können, um dann in Revisionserhandlungen einzutreten. Hitler wendet sich weiter gegen den Versailler Vertrag und fordert die Beilegung derjenigen Bestimmungen, die unser Volk rechtlich und wirtschaftlich zu Menschen zweiter Klasse verdammen. Er erhebt gegen die Regierung den Vorwurf, daß sie nicht die Initiative ergriffen habe, um die günstige Lage nach dem 14. September 1930 auszunutzen, obwohl damals eine Bereitwilligkeit zu spüren gewesen sei, die Ausgangsbasis aller Reparations-

verpflichtungen einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Zum Scheitern der deutsch-österreichischen Zollunion erklärt Hitler, daß der Plan selbst falsch und seine Forderung nicht ausreichend gewesen sei. Man könne nicht nach außen hin eine nationale Politik betreiben, wenn man als alleinige Kraftreserve Marxisten, Sozialisten und Demokraten hinter sich habe. Die Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit den anderen Nationen sei die geistige, sittliche und moralische Regeneration unseres Volkes.

Zu den Ausführungen des Kanzlers über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verweist Hitler auf die Zunahme der Terrorakte gegen die Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung. Weiter wendet sich Hitler gegen, daß die Reichswehr durch die Uebergabe des Innenministeriums an den Reichswehrminister in den politischen Strudel hineingerissen werde. In der letzten Folge müsse das dem Heer den Stempel einer mehr oder weniger für innere Zwecke gedachten Volkstruppe aufdrücken. Es handle sich darum, ob unser Volk endgültig in den Abgrund des Bolschewismus hineintaumeln werde, oder ob es sich noch einmal zur Höhe der anderen Kulturstaaten erhebe. Gerade in Deutschland werde der Kommunismus entweder seinen Weltkrieg erringen oder gestochen. Bei der allerhöchsten Achtung vor der Person des Reichskanzlers Brüning sehe er — Hitler — in der Ueberwindung seines Systems und seiner Regierung die Beilegung des letzten Hindernisses zum Sieg der Kraft unseres Volkes.

Einbruch beim Finanzamt Essen.

Für 320 000 Mark Steuer- und Stempelmarken gestohlen.

* Essen, 15. Okt. (Zuspruch.) In der Nacht zum Donnerstag drangen Geldschranznader in das im Mittelpunkt der Altstadt gelegene Finanzamt Essen-Ost ein. Sie öffneten mit Nachschlüsseln die Haustür und eine Verbindungstür zum Kassenraum und erbrachen das Sicherheitsloch an der mit Blech beschlagenen Holztür des Tresorraumes. In dem Tresorraum befanden sich zwei große eiserne Geldschränke, auf die es die Täter abgesehen hatten. Sie schweißbrennernen schnitten sie die Schloßer aus der Scharnir heraus und konnten so die Geldschränke mühelos öffnen. Sie entwendeten 310 RM, in bar, für 100 000 RM. Börsen in 100 000 RM und Landesstempelmarken im Werte von 220 000 RM.

Unerwartete Aufklärung eines Eisenbahnraubes.

* Ratibor, 15. Okt. (Zuspruch.) Der am 7. Oktober auf einen Personenzug der Strecke Ratibor-Beobitz ausgeführte Raubüberfall, bei dem der Täter etwa 700 Mark aus dem Gepäckwagen erbeutete, scheint eine unerwartete Aufklärung zu finden. Während man zunächst mit Bestimmtheit annahm, daß der Raub von den Helfershelfern der jungen Burchen ausgeführt worden war, die im letzten Wagen des Zuges eine Schlägerei veranstalteten und den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Halten brachten, sind jetzt zwei Bahnebeamte aus Beobitz in den dringenden Verdacht der Täterschaft gekommen. Nach der Vornahme von Hausdurchsuchungen ist einer der Beamten verhaftet worden.

Raubüberfall auf Kassenboten.

* Stettin, 15. Okt. (Zuspruch.) Zwei Kassenboten des Finanzamtes Stettin-Nord, die am Donnerstag mittag Geld zur Reichsbank bringen wollten, wurden beim Verlassen des Finanzamtes in der Kaiser-Wilhelm-Straße von zwei Burchen überfallen. Einer der Räuber schlug den einen Boten nieder, während der andere dem zweiten Boten die Geldtasche mit 23 000 RM. Inhalt entriß. Die Täter konnten nach kurzer Verfolgung festgenommen werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)
Freitag, den 16. Oktober.

- Landestheater: Schwanenk. 8-9 Uhr.
- Kollosum: Varieteprogramm mit Karl Scherber. 20 Uhr.
- Badische Volkstheater — Kauerhaus: Ungarische Musik; Volkstheaterprogramm. 20.30 Uhr.
- Katholische Gesellschaft: Festlicher Vortrag Dr. G. Wagner: „Bader-Struktur“. Anthropologie aus der Sicht der Kultur im Vortragssaal Waldstraße 8. 20.15 Uhr.
- Altenverein — Städtl. Volkstheater: „Die Schwanenkolonien in Transkaukasien“ im Gebühleraal der Lednitschen Hochschule. 20 Uhr.
- Badische Hochschule für Musik: „Zeitgenössische badische Komponisten“ im kleinen Festhallaal. 20 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm: „Johanna Bafu, Max Göbe, Günter-Girls“.
- Kaffee-Bauer: „Einfachheit“ 16 Uhr; „Ereignen, Tonfilm und Schlager-Abend.“ 20.30 Uhr.
- Kaffee-Deum: „Abend-Gesellschaftsabend“.
- Kaffee des Westens: „Kaffee-Kabarett-Programm“.
- Reinbans Anh.: „Neues Kabarettprogramm“.
- Reinbans-Volkstheater: „Donauquint“.
- Polak-Volkstheater: „Meine Cousine aus Warschau“; Volkstheaterprogramm.
- Schwaburg: „Ein Tango für dich“; Volkstheaterprogramm.
- Union-Theater: „Gefangenereisen“; Volkstheaterprogramm.
- Union-Saal: „So lang noch ein Holzler vom Strauch erklagt“; Volkstheaterprogramm.
- Kammer-Volkstheater: „Stürme über dem Wostlan“; Volkstheaterprogramm.

am Sonntag, den 15. November 1931, nachmittags 4 Uhr, zur Aufführung gebracht. Weitere Aufführungen des Werkes folgen in über 80 Städten Deutschlands und Österreichs, u. a. in Aachen, Augsburg, Baden-Baden, Bamberg, Berlin, Bingen, Bonn, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Gildesheim, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, München, Paderborn, Trier, Ulm a. D., Wien.



Ernst Diding †.

In Stockholm verstarb im Alter von 63 Jahren der schwedische Schriftsteller Ernst Diding. Diding, der von Fritz Salten einmal das schwedische „Südermännchen“ genannt worden ist, hat eine Reihe von Schauspielen, Novellen und Romanen veröffentlicht, die sehr auf den Effekt hingearbeitet sind. Die meisten sind auch ins Deutsche überlegt worden. Während des Krieges gehörte er dem Vorstand des Schwedischen Roten Kreuzes an und hat sich besonders durch seine Arbeit für die deutschen Kriegsgefangenen verdient gemacht.

Die gute alte Salome.

Wie die Engländer über Oskar Wilde denken.

In London, im Savoy-Theater, fand dieser Tage die Uraufführung eines neuen Stückes statt. Der junge Autor jedoch, ein bisher unbekannter Mann namens Oscar Wilde, vermochte nicht, mit ihm durchzudringen. Das Publikum langweilte sich bei seiner „Salome“ ganz außerordentlich. Die Presse rief das Stück einmütig herunter. Nicht, mit solchen Uraufführungen möchte man sie versehen.

Wie bitte? Aber das kann doch gar nicht stimmen! Das ist ja ganz unmöglich! Oscar Wilde ist doch gar kein unbekannter Autor. Er gehört zu den größten englischen Dichtern des 19. Jahrhunderts. Und allein durch die Vertonung von Richard Strauss ist dieses Stück „Salome“ ein internationaler Erfolg geworden.

Nicht doch! So denken wir Binnenländer. Der englischen Öffentlichkeit stellt sich das völlig anders dar. Aus folgendem Grunde:

Im Jahre 1892 schrieb Oscar Wilde seine „Salome“. Ursprünglich war dieses einaktige Drama für die große Sarah Bernhard gedacht, die es bei einer Londoner Tournee aufführen sollte. Dazu aber kam es nicht. Die Zensur witterte Unrat. Und über Nacht wurde die Aufführung kurzerhand abgelehnt.

Ein Jahrzehnt später hat sich Sarah Bernhard mit derselben „Salome“ und ihrem Verfasser ein menschlich nicht sehr schönes Stückchen geleistet. Oscar Wilde war anno 1892 über das Zensurverbot so empört, daß er sofort England verließ und sich in Frank-

reich naturalisieren wollte. Ihm, der damals im Mittelpunkt seines Ruhmes und des öffentlichen Ständes stand, hatte die große Schandspiegelin jede Unterstützung für später sehr zugelegt. Dann aber kam das Jahr 1902. Wilde lag im Gefängnis. Und vom Gefängnis aus torpedierte er, dessen Geldmittel knapp gemordet waren, nochmals mit der Tragödin Sarah Bernhard jedoch, ist, als damals nichts gechehen, als hätte sie keine Zusicherungen gemacht, als kannte sie den englischen Strafving überhaupt nicht.

Kun sind über all diese Geschichten 40 Jahre vergangen. Es ist mittlerweile in der Welt einiges vorgegangen. Oscar Wilde, der ausgekostete, absichtlich Vergessene, irgendwo im Ausland unbekannt gestorben, ist auf einmal ein großer Dichter geworden und ein Klassiker. Ein großer Teil seiner Werke hat heute immer noch nichts von ihrem artistischen Glanz eingebüßt. Andere sind mittlerweile ein wenig schal und verstaubt geworden. Bestimmt aber kann man sagen, daß seine Dichtungen im epischen Sinne kaum noch „verderblich“ wirken können.

So denken wir auf dem Kontinent, bei denen manche Werke von Oscar Wilde Kulturgut über alle Nationen geworden sind. Wie aber denken die Engländer?

Ob sie in diesem Fall überhaupt denken, ist nicht ganz klar. Sie scheinen etwas ganz anderes zu tun! Sie scheinen, konsequent wie immer, an dem Etikett festzuhalten, das sie vor 40 Jahren Oscar Wilde aufgelegt haben. In den englischen Mittelklassen ist Wilde heute noch eine Art Symbol für schüpfrie, zerlesene, in Buch- und Bogen verwerfliche Geisteslosigkeit. Und da sie das Zensurverbot von vor 40 Jahren nicht mehr gut rechtfertigen können, versuchen sie es jetzt mit der Ablehnung wegen Langerweile.

Ein Kritiker schreibt, man könne bloß bedauern, daß man fernerzeit das Verbot gegen Salome verhängt habe. Das habe diesem Stück eine Art Märtyrerköniglichen verliehen. Bestünde dieser Nimbus nicht, so hätte man damals schon erkennen können, daß es sich um eine bläßliche Angelegenheit, eine Angelegenheit ohne jeden Wert von Dauer handelte.

Das ist völlig falsch gedacht! Dieser Kritiker begutachtet das Stück mit den Augen von 1931. Er überseht, daß die Sprache, daß alle dringlichen Probleme, die man damals auf die Bühne gestellt hat, sich mittlerweile stark gewandelt haben. Die Konflikte aus der Jugendzeit sind für uns heute keine „Probleme“ mehr. Trotzdem sind Lebensstücke von bleibender Dauer nicht als Anklage, nicht als Anfristung, sondern als Kunstwerke, als gutes Theater, als lebendige Darstellungen.

Wäre ein Stück von Ibsen vor 40 Jahren verboten worden und sähe man es heute zum ersten Mal — gewiß, die Enttäuschung wäre vielleicht groß. Wer sagt uns aber, daß dann das Stück durchgefallen ist? Am Ende wird wir, ist das Publikum vor diesem Stück durchgefallen?

Stille kommen, gehen und kommen wieder, oder wenigstens kommt das Verständnis für einen alten Stil nach einer Zeit wieder. Vielleicht hat es aber gerade dem Londoner Publikum bei dieser „Salome“-Aufführung an Verständnis, oder sagen wir lieber ganz deutlich: an Willen zum Verständnis gefehlt?

Brandseuche und Gebäudeversicherung

Mehrzahl der Brände auf dem Land — Einführung von Gefahrenklassen?

Wir geben den folgenden Ausführungen von sachverständiger Seite, vorbehaltlich unserer eigenen Stellungnahme, Raum. Red.

Es vergeht kein Tag, an dem nicht die Tageszeitungen von zahlreichen Brandfällen in unserem Lande berichten müssen, wobei dann immer die Beobachtung zu machen ist, daß gewisse ländliche Gegenden unserer badischen Heimat besondere Anziehungspunkte für Feuersbrünste zu bilden scheinen. Es ist sicherlich nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß Baden hinsichtlich der Zahl der Feuerschäden mit an erster Stelle im Reiche marschiert. Leider muß man bei uns weiterhin feststellen, daß sich nur in vereinzelten Fällen die genaue Ursache der Entstehung der Brände ermitteln läßt, während die Mehrzahl der Brandkatastrophen ohne endgültige Aufklärung bleibt. Bei diesen Schäden dürfte wohl in überwiegendem Maße auf vorzügliche Brandtitelung zu schließen sein. Leider gelingt es nur selten, hierfür durch Ergründung des Täters den tatsächlichen Beweis zu erbringen. Immerhin liegt Grund für die Annahme vor, daß in gewissen Säichten unseres badischen Volkes das Bewußtsein von der Begehung eines Verbrechens bei Vornahme einer Brandtitelung im Schwachen begriffen ist.

In erster Linie dürften die immer zahlreicher werdenden Brandschadensfälle ein Ausfluß der von Jahr zu Jahr sich verschlechternden Wirtschaftslage sein, die sich besonders ungünstig in unserem Grenzlande auswirkt. Während in früheren Jahren die bäuerliche Bevölkerung auf dem Lande und in den Kleinstädten neben der Bewirtschaftung ihrer zum Teil recht kleinen Besitzungen noch in der Industrie oder im Bauhandwerk tätig sein und es bei zielbewusster Sparsamkeit zu einem bescheidenen Wohlstande bringen konnte, ist dieses heute nur noch vereinzelt möglich.

Während auf der einen Seite die laufenden Barverdienste aus industrieller oder gewerblicher Lohnarbeit für den weitaus größten Teil der bäuerlichen Bevölkerung in Fortfall gekommen sind, sind auf der anderen Seite die Preise für landwirtschaftliche Produkte immer mehr gesunken, so daß auch deren Verkauf einen nennenswerten Verdienst nicht mehr abwirft. Gleichzeitig hat aber der Steuerdruck zugenommen. Alle diese Umstände haben es mit sich gebracht, daß gerade die ländlichen Anwesen in zunehmendem Maße vernachlässigt werden und heute in großem Umfange reparaturbedürftig oder gar baufällig sind. Einen Verkaufswert haben solche Häuser natürlich nicht mehr. In einer derartigen Verdrängung wird es oftmals schwer fallen, der Beschädigung zu widerstehen, das Bestreben durch Abrennen zu verwerten, bezw. zu erneuern.

Durch die von Jahr zu Jahr in unserem Lande immer mehr um sich greifende Brandseuche sieht sich die badische Gebäudeförderung in jedem Jahre erneut in die Zwangslage versetzt, die von ihr zur Deckung ihrer Ausgaben zu erhebende Umlage zu erhöhen. Bei der überaus drückenden Steuerlast bedeutet dieses für alle davon Betroffenen eine große Härte. Insbesondere wird dadurch der Industrie und dem Gewerbe der Existenzkampf in verstärktem Maße erschwert.

Als eine besondere zusätzliche Härte wirken sich die hohen Gebäudeversicherungsumlagen für die Zahlungspflichtigen in Orten mit guten Feuerlöscheinrichtungen aus. Einmal haben sie diese durch eine entsprechend höhere jährliche Umlage zu unterhalten, zum anderen müssen sie dann noch für die zahlreichen Brandschäden auf dem Lande mitaufkommen; denn, wie oben dargelegt, geht die Brandseuche in vornehmlichem Maße auf dem Lande um. Es wäre daher an der Zeit, daß eine solche doppelte Belastung abgeschafft und durch die zu treffende Neuregelung gleichzeitig der Brandtitelungsseuche begegnet würde.

Seit langen Jahren fordern weite Kreise in Baden die Einführung von Gefahrenklassen bei der Gebäudeversicherung, ohne daß die zuständigen Behörden einer derartigen Lösung des Problems irgendwie näher getreten wären. Der Hauptverdrang geht hierbei von den Landgemeinden und deren Verbänden aus, die durch die Schaffung von Gefahrenklassen natürlicherweise finanziell stärker belastet würden als die Städte. Da bereits in vielen deutschen Ländern (u. a. in Preußen, Bayern, Sachsen) Gefahrenklassen bei der Gebäudeversicherung bestehen, so würde man sich bei uns nicht auf Neuland bewegen, sondern könnte die in jenen Ländern gemachten Erfahrungen für unsere Verhältnisse auswerten.

Wenn man sich im Augenblick nicht dazu entschließen will, die gesamte Gebäudeversicherung durch Schaffung von Gefahrenklassen auf eine völlig neue Basis zu stellen, so wäre es doch Pflicht der

verantwortlichen Instanzen, Mittel und Wege zu finden, um die unstrittig vorhandene Brandtitelungsseuche einzudämmen und damit dem Volksevermögen gerade in der jetzigen Notzeit Millionenwerte zu erhalten. Wie wäre es, wenn — ähnlich wie in Hessen — die Einwohner der badischen Gemeinden, in denen bei einer Feuersbrunst die Entstehungsurache nicht aufgeklärt, bezw. der Brandtitler nicht ermittelt werden kann, durch eine Sonderumlage zur Deckung des aufgetretenen Sachschadens herangezogen würden. Eine derartige finanzielle Buße würde sicherlich dazu beitragen, daß alle Mitglieder der betroffenen Gemeinde alles in ihren Kräften Stehende tun würden, um die Brandursache aufzuklären. Eine solche Umlage mag radikal erscheinen, doch ist zu bedenken, daß wir in einer Notzeit leben, in der ohne Sondermaßnahmen nicht auszukommen ist.

Jedenfalls sollte heute endlich der Zeitpunkt gekommen sein, in dem alle in Frage kommenden Organisationen — Handels- und Handwerkskammern, Hausbesitzervereine, Stadterwaltungen, Städteverband, Landtag usw. — erneut die Forderung nach einer Veränderung des badischen Gebäudeversicherungsgesetzes erheben, und nicht eher zusehen sollten, bis ihrem berechtigten Verlangen in befriedigender Weise Rechnung getragen ist. Gleichzeitig müßte aber auch eine fällbare Senkung der Personalausgaben der Gebäudeversicherungsanstalt erfolgen, wie das übrigens auch im Gutachten der Sparkommission über die badische Staatsverwaltung vorgeschlagen wurde. Dr. Th.

Wohnhaus und Dekonomiegebäude abgebrannt

— Gamsfurt (bei Bühl), 15. Okt. Am Mittwoch nachmittags brach im Anwesen des Karl Weingart Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit bei dem herrschenden starken Winde auf sämtliche Gebäulichkeiten ausbreitete. Das Wohnhaus und die Dekonomiegebäude brannten nieder. Die Feuerwehr mußte sich im wesentlichen darauf beschränken, die Dachgebäude zu schützen. Das Vieh konnte größtenteils gerettet werden, ebenso ein Teil der Fahrnisse. Die Brandursache und die Höhe des Schadens sind noch unbekannt.

Kind verursacht ein Schadenfeuer.

Börsach, 15. Okt. In einem Zweifamilienhaus in Börsach-Steetten, und zwar in dem Dachstod der Familie Faber, Kammerwirt in Weil a. Rh., brach Feuer aus, das sich durch das auf dem Boden gelagerte Holz rasch ausbreitete und auch auf den benachbarten Speicher der Familie Weik übergriff. Die Feuerwehr konnte nicht verhindern, daß der ganze Dachstod abbrannte. In aller Eile mußten die Wohnungen geräumt werden, wobei manches Stück zerstört wurde. Der Schaden beträgt etwa 10 000 RM. Die Ursache des Brandes ist auf ein vierjähriges Kind der Familie Faber zurückzuführen. Es machte beim Spielen auf dem Speicher ein Feuer, das in den herumliegenden Holzspänen reichliche Nahrung fand.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

er. Ettlingen, 15. Okt. (Turnererfolg.) Einen schönen turnerischen Erfolg konnte sich am letzten Sonntag der hiesige Turnverein 1885 erringen. Beim 3. Treffen zu einem Gerätemittelpunkt mit den Vereinen von Bruchsal und Obergrombach blieb der Verein, wie auch die beiden ersten Male, überlegen Sieger. Das Ergebnis des letzten Sonntag in Bruchsal war: Ettlingen 308, Bruchsal 286, Obergrombach 280 Punkte; damit stellt sich das Gesamtergebnis der drei Begegnungen auf 845 Punkte für Ettlingen, 797 für Bruchsal und 767 für Obergrombach. Als beste Leistung des Sonntags errang Willy Kleinfelder-Ettlingen 55 Punkte. Die siegreiche Riege wurde bei der Rühreier-Feiern geehrt.

— e. Langensteinsbach, 15. Okt. (Aus der Gemeinde.) In der Montagssitzung beschloß der Gemeinderat die Gehälter der Gemeindevorstände und Angestellten für den Monat Oktober, bis deren endgültige Regelung feststeht, in der Höhe auszubahlen, wie sie vom Gemeinderat beantragt wurden. — Um die Beschäftigung beim Holzhaufen länger auszu dehnen, soll ab November nur fünf Tage in der Woche gearbeitet werden.

nz. Rheinsheim, 15. Okt. (Aus dem Rathaus.) Dieser Tage sollten bereits zum zweiten Male die Gemeindegrenzdürfte auf weitere drei Jahre verpackt werden. Wegen den wenigen niedrigen Angeboten konnte abermals kein Zuschlag erfolgen.

Kreis Mannheim.

(Mannheim, 15. Okt. (Zur Kaskantenverkaufspläne.) Am Mittwoch kamen in Mannheim die festen Standorte der Kaskantenverkäufer zur Versteigerung. Dabei wurden die Preise unerhöht in die Höhe getrieben, so daß für den zu 70 Mark veranschlagten Platz an der Marktecke 450 Mark geboten wurden. Ein zweiter Zuschlag erfolgte zu 300 Mark, der dritte zu 120 Mark und der vierte zu 50 Mark. Für den fünften Platz erfolgte kein Gebot. Der Kampf um die Plätze verlief sehr heiß.

Kreis Heidesberg.

B. Medesheim, 15. Okt. (Spar- und Darlehenskasse.) Die außerordentliche Generalversammlung der 157 Mitglieder zählenden Spar- u. Darlehenskasse e. G. m. H. in Medesheim am letzten Sonntag hatte einen sehr fröhlichen Verlauf. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden und Begrüßung der Erschienenen gab derselbe einen kurzen Bericht über den derzeitigen Stand der Ge-

nosenschaft, aus dem besonders zu entnehmen war, daß, wie in allen anderen, auch in diesem Kreditinstitut seit Juli d. Js. eine gewisse Geldknappheit eingetreten ist. Zur Herstellung besserer Liquidität der Genossenschaft seien außergewöhnliche Maßnahmen erforderlich, nämlich Festsetzung der jährlichen Mindesteinzahlungen auf Stammanteile, Herabsetzung der Höchstgrenze, bis zu der Mitglieder mit Anteilen bedacht werden können und Betreibung der verfallenen Raten und Zinsen. Es wurde beschlossen, daß die Mitglieder, welche ihren Stammanteil noch nicht voll einbezahlt haben — es ist dies bei den meisten der Fall — bis 1. Dezember mindestens 10 RM. einzuzahlen haben, denen alljährlich mindestens weitere 10 RM. zuzuzahlen sind, andernfalls sie nicht mit Dividenden bedacht werden können. Mitglieder, die am 1. Januar 1932 noch keine Stammanteile einbezahlt haben, werden von diesem Zeitpunkt ab ausgeschlossen. Der Höchstbetrag, mit dem Mitglieder mit Darlehen bedacht werden, wird von 10 000 auf 3000 RM. herabgesetzt. Bisher gegebene Darlehen von über 3000 RM. sind hypothekarisch zu sichern, damit die Bürgen entlastet werden, und nach und nach auf diesen Betrag herabzuführen.

St. Leon (Am Wiesloch), 15. Okt. (Unerreichtes aus der Zigarrenindustrie.) Die Arbeitslage in der hiesigen Gemeinde hat sich durch die Fabrikschließung der Firma Bönninger Duisburg, die seit 1870 hier ansässig ist, weiterhin verschlechtert. Durch diese Maßnahme werden nahezu hundert Tabatarbeiter betroffen. Auch die Firma Wellenit und Schaff, Speyer, arbeitet nur noch mit einer geringen Belegschaft. Man zählt hier jetzt über 300 Arbeitslose.

Kreis Offenburg.

Laß, 15. Okt. (Aus dem Stadtrat.) Der Stadtrat lehnt die Erhöhung der Gemeindefiskalsteuer auf das Doppelte der reichsrechtlichen Steuerlage und der Bürgersteuer auf das Dreifache des Landesbetrags sowie eine Erhebung der Gemeindegrünsteuerversteuerung auf mindestens 10 v. H. des Kleinhandelspreises als Voraussetzung für die Beteiligung an dem durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 vorgesehenen Hilfsbeitrag ab. — Wenn der Ausbau der Gärtnerstraße ohne Aufnahme einer Anleihe möglich ist, soll er durchgeführt werden. Diese Möglichkeit liegt vor, wenn der Straßenausbau infolge der gesunkenen Preise nur noch 31 500 RM. kostet und diese 31 500 RM. mit 11 500 RM. auf die Anlieger umgelegt werden und mit 20 000 RM. aus der Reichsweihilfe genommen werden. In den 31 500 RM. ist die Herstellung der Bürgersteige nicht einbezogen. Die Kosten für die Herstellung der Bürgersteige sind neben den 11 500 RM. Straßenausbaukosten von den Anliegern aufzubringen. Eine weitere Entlastung der Anlieger soll jedoch insofern versucht werden, als Zuschüsse aus der Arbeitslosenfürsorge beantragt werden sollen, auch wenn die Arbeit voraussichtlich nur 400 Werktage umfaßt. Die von den Anliegern aufzubringenden Kosten stehen ihnen zum Teil wieder zu in Form von Kaufpreisen für den erforderlichen Geländeerwerb. Ein großer Teil der Anlieger wird die darüber hinausgehenden Beiträge aber schwer aufbringen können, und um den Ausbau nicht daran scheitern zu lassen, sollen weitgehende Stundungen mit angemessenen Ratenzahlungen gewährt werden, soweit es erforderlich ist.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 15. Okt. (Spielplan des Stadttheaters Freiburg.) Dienstag, den 20. Oktober: „Reisepflicht“; Mittwoch: nachmittags: „Göh von Berlichingen“, abends: „Walzer aus Wien“; Donnerstag: Gertrud Enjoldt-Berlin mit Ensemble „Der Scheiterhaufen“; Freitag: „Der Waffenschmied von Worms“; Samstag: „Ein Wastendall“; Sonntag: nachmittags: „Im weißen Rössl“, abends: „André Chénier“; Montag: „Das Rheingold“.

Kreis Lörrach.

(Schliengen, 15. Okt. (Versteigerung des Schulhauses.) Die Versteigerung des bisherigen Schulhauses fand hier statt, dessen Anschlag für das zweistöckige Gebäude mit Zubehör, nebst größerem Obst- und Gemüsegarten auf 10 000 Mark lautete. Von den wenigen erschienenen Interessenten war das Höchstgebot 5000 Mark. Darauf wurde der Zuschlag nicht erteilt.

Zeitungsverbot.

Das nationalsozialistische „Grüelhorn“ auf 6 Wochen verboten. Der Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen die in der Zeitung vom 15. Oktober auf die Dauer von sechs Wochen verboten. Das Verbot umfaßt auch die in demselben Verlag erscheinenden Kopfbücher der Zeitung sowie die angeblich neue Druckformen, die sich sichtlich als die alte darstellten oder als ihr Ertrag anzusehen ist. Anlaß zu dem Verbot gab ein Artikel in der Nr. 38 dieser Wochenchrift, in dem in besonders toder und mißachtender Weise die Gerichte und andere Organe und Behörden des Staates beschimpft wurden. Ferner wurde dem Reichstagsler und der Reichsregierung in verletzender Form die Unfähigkeit des Eidbruchs und des Verfassungsverstoßes unterstellt. Und endlich in nicht mißzuverstehender Weise der Steuerirett angebroht und gebilligt. Aus diesen Gründen und weil gegen das „Grüelhorn“ schon früher wiederholt eingeschritten werden mußte, wurde das Verbot auf die Dauer von sechs Wochen ausgedehnt.

Verhängnisvoller Fehlschuß.

— Murg (bei Säckingen), 15. Okt. Als die beiden berittenen Säckinger Gendarmen durch die Murgtalstraße trabten, knallte plötzlich ein Schuß, wodurch Gendarm Krug und dessen Pferd erheblich verletzt wurden. Es befanden sich Schaffhauser Jäger auf der Jagd, von denen einer durch die Bäume hindurch das Pferd des Krug für ein Reh hielt und den Schuß abfeuerte.

Nächtlicher Verkehrsunfall.

— Schutternwald (bei Offenburg), 15. Okt. Als am Mittwochabend der in Straßburg beschäftigte Zimmermann Oskar B e t h a l t e r von La n g s u r k mit seinem Motorrad heimfuhr, stieß er am Ortsausgang von Langsurt mit einem unbeleuchteten Fußweg zusammen und erlitt schwere Verletzungen.

ot. Bammental, 15. Okt. (Ein Kind überfahren.) Das siebenjährige Söhnchen des Gärtners Schödl wurde gestern Abend beim Überqueren der Weidenbacher Straße von einem Lastauto überfahren. Das Kind trug schwere Verletzungen an ganzen Körper davon und mußte in das Heidelberger Krankenhaus verbracht werden.

Eidel, Amt Schopfheim, 15. Okt. (Bürgermeister schwer verunglückt.) In Degerfelden wurde Bürgermeister Reinhold B e r n b a c h von hier, der im 68. Jahre steht, vom Beiwagen eines Motorrades angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Die Insassen des Motorrades und Beiwagens wollen von dem Unfall nichts bemerkt haben.

Waldenrot, 15. Okt. (Der tägliche Unfall.) Einem bei Landwirt W i d e m a n n in S o h l zur Erholung weilenden Ruhrkind gingen die Pferde durch. Der Knabe kam unter das Fuhrwerk zu liegen und wurde mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus verbracht. — In Oßfelden wurde beim Apfelsäcken Maurermeister B e r n s o l d so unglücklich vom Baum, daß er ernste Rückenverletzungen sich zuzog.

Die Töten im Lande.

— (Ettlingen, 15. Okt. (Der „blinde“ Piarre von Bidesheim“ gestorben.) Am Mittwoch nachmittags starb, 89 Jahre alt, Piarre Engelbert K i e l e r von Bidesheim. Vor zwei Jahren konnte der Verstorbenen das 60jährige Priesterjubiläum feiern, dem er sich, bescheiden, wie er war, ganz entzogen hat. 1881—1898 war er Piarre von Göschweiler bei Willingen gewesen; ein Augenleiden, das zur völligen Erblindung führte, zwang ihn im November 1898 als Benefiziumsbesitzer nach Bidesheim zu ziehen, wo er seitdem als vielbegehrter Beichtvater amtierte.

Die Weinlese in Schriesheim.

Ein günstiges Ergebnis. Schriesheim, 15. Okt. Die Schriesheimer Weinlese wurde am Mittwoch beendet. Die für den diesjährigen Herbst gehegten Erwartungen sind übertroffen worden. Das Gesamtergebnis dürfte ungefähr 900 Faß mit 280 000 Liter betragen. Zehn Ar erbrachten etwa ein Faß, 90 Hektar sind angebaut. Infolge der schlechten Wirtschaftslage sind die Preise etwas niedriger als im Vorjahr. Ein Faß Weißer (420 Liter) bezw. ein Faß Rot (330—350 Liter) kostet 140 bis 185 Mark. Qualitätsorten erzielten 235 und 265 Mark.

ot. Wiesloch, 15. Okt. (Spätherbst.) Der diesjährige Spätherbst ist dank der Ergiebigkeit des Traubenguts fast zu einem Vollherbst geworden. Das trockene Herbstwetter begünstigt das Lesegeschäft, das jetzt in vollem Gange ist, außerordentlich. Die sonstigen Herbsttage haben die Qualität der Weinlese gegenüber dem Frühherbst außerordentlich verbessert. Während der Portugieserherbst nur in seltenen Fällen auf den besten Lagen um Wiesloch und im Rauenerberger und Malschenerer Gebiet 70 Grad erreichte, wurden in der ausgereiften Spätlese bei den Edelorten wie Gutedel, Spilbauer und Burgunder 75—80 Grad erreicht. Die Qualität des vorjährigen Herbstes wurde also nicht nur erreicht, sondern teilweise sogar noch übertroffen. Das Lesegeschäft wird bis Ende dieser Woche zum Abschluß kommen.

— Mosbach, 15. Okt. Die Obstversteigerungen (einschl. Fallobst) mit einem Gesamterlös von rund 3603 RM werden genehmigt. — Gegenüber den vorliegenden Angeboten ist die Farrenhaltung im Eigenbetrieb der Stadt billiger. Die Farrenhaltung verbleibt somit bei der Stadt. Es soll jedoch veräußert werden, mit 2 Farren auszukommen.

Ernennungen — Versetzungen — Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Finanzministeriums: Planmäßige ernannt: Ministerialamtsgehilfe Emil B e b i n g e r und Ministerialamtsgehilfe Karl G r a b in Karlsruhe. Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern: Ernannt: Gendarmeriehauptwachmeister Jakob K r u g in Säckingen zum Gendarmerechtsanwaltsgehilfen. Verlegt: Verwaltungsoberinspektör Alfred H o l f e i d e r beim Bezirksamt Bruchsal in Leimen in Wiesloch. Zur Ruhe gesetzt: Gendarmerechtsanwaltsgehilfe Josef B e t t h in Emmendingen, Verwaltungsoberinspektör Konrad K a u l e beim Bezirksamt Offenburg. Gehoben: Verwaltungsoberinspektör Heinrich G i l b e i der Zweigstelle des Bezirksamts Bühl in Aretu.

Der Winter-Ulster muß von Dietrich sein

Jedes einzelne Stück ist ein Meisterwerk feinsten deutscher Modell-Konfektion, neuartig im Stoff, exquisit im Schnitt, erstklassig in Verarbeitung, . . . der weltstädtische Mantel des anspruchsvollen Herrn

Winter-Ulster kosten 68.- 75.- 88.- 98.- 105.- etc.

Rud. Hugo Dietrich

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der verstärkte Ausfuhrzwang wird sichtbar.

Ausfuhr im September steigt mengenmäßig um 10 % an, wertmäßig um 4 %. — Die Einfuhr steigt mengenmäßig schwach, fällt wertmäßig.

Der in der Außenhandelsstatistik für September ausgewiesene Umfang der deutschen Einfuhr und Ausfuhr ist, wie ergänsend zu der bereits veröffentlichten Außenhandelsbilanz berichtet ist, durch die erst im letzten Drittel des Monats in Großbritannien und anderen Ländern erfolgte Bestätigung der verstärkten Einfuhr von Goldbarren noch nicht stärker beeinflusst worden. Die Warenbewegung der letzten Septemberperiode, soweit sie mengenmäßige Preis- und Mengenverhältnisse aus diesem Grunde schon unterlag, wird — bei den bestehenden Annahmen — im wesentlichen erst in den Oktoberausweisen des Außenhandels zu sehen sein. Hinsichtlich der Ausfuhr ist zu erwarten, dass die im September der sich immer mehr verstärkende Einfuhr von Goldbarren die Ausfuhr gegenüber dem Vormonat im Durchschnitt um 5,5 v. H. und die Einfuhr um 3,6 v. H. bei den Lebensmitteln allein sogar um 5,9 v. H. zurückgegangen sind. In diesen Zahlen kommen die Einfuhr von Goldbarren und die Einfuhr von Goldbarren zu den verstärkten Einfuhr von Goldbarren hinzu. Die Warenbewegung der Ausfuhr behält sich noch in besonderer Weise; denn die Ausfuhr ist mengenmäßig im September gegenüber August um 10 v. H. gestiegen. Diese Steigerung geht über das jahresmäßige erwartete Maß erheblich hinaus. Die Wertsteigerung der Ausfuhr beträgt infolge des einseitigen Preisrückgangs fast nur 4 v. H. Die Einfuhr ist mengenmäßig kaum gestiegen, wertmäßig um 4 v. H. — von 454 auf 468 Mill. RM. — gefallen. Diese geringe Veränderung der Einfuhr ist jedoch nur das Ausgleichergebnis zweier entgegen gesetzlicher Bewegungen; denn die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten ist um 6,5 v. H. abgenommen, während die Einfuhr von Lebensmitteln und Fertigerwaren zugenommen ist.

Die Ausfuhr beträgt im September 812 Mill. RM.; hinzu kommen Reparationszahlungen im Wert von 23 Mill. RM. (Vormonat 28 Mill. RM.). Hinsichtlich der Reparationszahlungen hat die Ausfuhr eine Zunahme um 22 Mill. RM. erfahren. Die Ausfuhrleistung ist sich dem Werte nach im wesentlichen bei den Fertigerwaren, deren Absatz um 20 Mill. RM. zugenommen hat; diese Ausfuhrleistung hat bei einem gegenüber dem Vormonat im Durchschnitt um 4 v. H. gestiegenen Preisniveau für die Fertigerwaren zugenommen. Dem Werte nach zugenommen hat auch die Einfuhr von Rohstoffen (plus 3 Mill. RM.), während die Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren, obwohl der Menge nach um 5 v. H. gestiegen, wertmäßig eine leichte Abnahme erfahren hat.

Die Handelsbilanz im September schließt mit einem Ausfuhrüberschuss von 338 Mill. RM. (Vormonat 302 Mill. RM.). Hinsichtlich der Reparationszahlungen übersteigt der Wert der ins Ausland abgesetzten Waren die Einfuhr im September um 287 Mill. RM. (Vormonat 248 Mill. RM.).

Die Bestimmung dieser Außenhandelsbilanz darf nicht außer Acht gelassen werden, dass ein Teil der nachgewiesenen Ausfuhrleistung auf der Basis von Währungen abgeschlossen worden ist, die im wesentlichen eine Wertminderung erfahren haben. Dadurch ermäßigen sich die Wertleistungen, die auf Grund der Einfuhr entstanden sind, und ebenso die Erträge aus der Ausfuhr, die nach Ablauf der eingetragenen Kreditfristen tatsächlich erzielt werden. In welchem Umfang dies der Fall sein wird, und wie daher die eigentliche Handelsbilanz zu veranschlagen wäre, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Der Rückgang der Rohstoffeinfuhr entfällt in erster Linie auf die Textilrohstoffe, die im September um 11 Mill. RM. (Vormonat 10 Mill. RM.) abgenommen sind. Die Einfuhr von Rohstoffen (insgesamt 7 Mill. RM.) und Fertigerwaren (insgesamt 5 Mill. RM.) hat abgenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Rohstoffen (plus 3 Mill. RM.), während die Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren, obwohl der Menge nach um 5 v. H. gestiegen, wertmäßig eine leichte Abnahme erfahren hat.

Unter den Fertigerwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf. An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

An der Zunahme der Fertigerwaren war die Einfuhr von Textilwaren (plus 11 Mill. RM.) beteiligt. Ferner hat die Einfuhr von Halbfabrikaten, Papier und Papieren, Eisenwaren und Lederwaren sowie von Waren aus Kunststoffschnitten, Metallwaren und sonstigen Waren zugenommen. Hinsichtlich der Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren weist die Einfuhr von Textilwaren eine Zunahme um 3,5 Mill. RM. auf.

Newyorker Börse.

New York, 15. Okt. (Frankfurt.) Obwohl das Geschäft ziemlich ruhig war, zeigte die Effektenbörse heute ein leichtes Aufleben. Man glaubte ein Nachlassen der Auslandsverkäufe fürchten zu können und gleichzeitig gab man der Meinung Ausdruck, daß die Kursrückgänge der letzten Tage über den Umfang einer normalen technischen Reaktion auf die Steigerungen der Vormonate nicht hinausgehen. Die etwas unruhigere Beurteilung internationaler Finanzverhältnisse, besonders der Situation im Ausland, einschließlich Deutschlands, wirkte auch offenbar ermutigend und die feste Veranlagung von Eisenbahnerien, die man mit Hoffnungen auf eine baldige Union zwecks Stabilisierung der Eisenbahnbonds in Zusammenhang brachte, verleiht auch auf den anderen Marktsektoren nicht ihren Einfluß.

Bereits vormittags eroberte die Kurssteigerung von 1-4 Dollars. Im Verlaufe des Tages konzentrierte sich das Interesse auf Eisenbahnwerte, die im allgemeinen 2-4 Dollars anwiesen. Realitäten, die in der letzten Börsensession vorangemessen wurden, ließen die erzielten Kurssteigerungen zunächst völlig verloren gehen. Bei dem letzten Umfassen machte sich dann wieder eine gewisse Erholung bemerkbar, so daß die Schlusskurse als festig beizulegen waren konnte.

Die New Yorker Bundes-Reserve-Bank hat ihren Diskontsatz von 2,5 auf 3,5 Prozent heraufgesetzt, nachdem erst vor acht Tagen eine Diskontsenkung um 1 auf 2,5 Prozent erfolgt war.

Londoner Börse.

London, 15. Okt. (Frankfurt.) Die Londoner Börse (Bankers' Credit) hat am heutigen Tage nach dem Verlauf der New Yorker Börse ein ähnliches Bild gezeichnet. Die Londoner Börse hat sich dem Wert nach im wesentlichen bei den Fertigerwaren, deren Absatz um 20 Mill. RM. zugenommen hat; diese Ausfuhrleistung hat bei einem gegenüber dem Vormonat im Durchschnitt um 4 v. H. gestiegenen Preisniveau für die Fertigerwaren zugenommen. Dem Werte nach zugenommen hat auch die Einfuhr von Rohstoffen (plus 3 Mill. RM.), während die Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren, obwohl der Menge nach um 5 v. H. gestiegen, wertmäßig eine leichte Abnahme erfahren hat.

Londoner Goldpreis.

Berlin, 15. Okt. Laut Befragung des Reichsbankens beträgt der Londoner Goldpreis ab 1. Oktober für ein Gramm feingold 41,8886 Pence oder 2,7040 RM.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 15. Okt. (Frankfurt.) Die Forderungen für Anlaufs- und Exportzölle sind etwas erhöht. Bei den verschiedenen Mehlarten ist ein leichtes Aufleben zu sehen. Man hoffte auf ein leichtes Aufleben der Weizenmärkte. Die Preise für Weizen, inländischer ohne End in RM.: Weizen, inländischer ohne End, 1. Klasse, 18-17, Sonstige, 18, Sommerweizen 16,75-17,75, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-17,25, Hafer, inländischer 16,25-17,25, Mais, inländischer 16,25-17,25, Gerste, ausländischer 16,25-17,25, Roggen, ausländischer 16,25-17,25, Hafer, ausländischer 16,25-17,25, Mais, ausländischer 16,25-17,25, Gerste, inländischer 16,25-17,25, Roggen, inländischer 16,25-1

GLORIA PALAST

Am Rondellplatz.

Lebensprühende Bilder aus dem goldenen Wien! Lachende Heiterkeit — überwältigender Humor — Wäzzerstimmung durch den TON-FILM

„SO LANG NOCH EIN WALZER VOM STRAUSS ERKLINGT“

mit GUSTAV FROELICH MARIA PAUDLER HANS JUNKERMANN

Ein Walzerlied ein Wiener Lied

voller Anmut und Grazie — entzückend, charmant, echt weinerisch — und den bezaubernden Strauß'schen Melodien!

„FOX“, die beste Tonwoche — Kurztonfilm — Lehrfilm.

Anfang 8, 5, 7 und 9 Uhr.

KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstraße 168.

Der gewaltigste Tonfilm des Hochgebirges!

Die gewaltigste Filmerschöpfung von Dr. Fanck

Stürme über dem Montblanc

Ein unanschauliches Dokument menschlicher Energie und Begeisterung!

Darsteller: Leni Riefenstahl — Sapp Rist Ernst Udet, der berühmte Flieger

Unerhört ist die Kühnheit mit der der Regisseur die unendlichen Schwierigkeiten gemeistert hat, um die beispiellosen Aufnahmen auf die Leinwand zu bringen. Jeder, der dieses Filmwerk sieht — wird sich staunend vor der unerhörten Größe der Hochgebirgswelt neigen.

Spieldauer 2 Stunden!

Großes Beiprogramm

Anf. 3 Uhr. — Letzte Vorst. 8.45.

UNION-THEATER

Kaiserstrasse 211 • Fernsprecher 7868

Ab heute in Erstaufführung:

Ein Tonfilm der Komiker

GESANGVEREIN „SORGENFREI“

Beg. 3 5 7 9 Uhr

Sie lachen Tränen über:

Ralph Artur Roberts, Hermann Picha Julius Falkenstein, J. Hermann usw.

Die übermütigen Abenteuer kreuzideler Sangesbrüder. Eine komische Situation folgt der anderen mit herzerfrischender Fröhlichkeit!

Buntes Beiprogramm mit der tönenden EMELKA-Wochenschau.

Jugendliche haben keinen Zutritt!



Giane Haid

Meine Cousine aus Warschau

Nach langem Kampf von der Zensur freigegeben!

Pa-Li

Ein neues Lustspiel voll Tempo, Temperament, Grazie und Geist nach dem erfolgreichen Bühnen-Lustspiel von Louis Verneuil

Im bunten Teil des Programms:

- Die neueste Ufa-Woche
- Sommer an den bayer. Seen
- Lustspiel

Täglich: 3⁰⁰, 5⁰⁰, 7⁰⁰ u. 9⁰⁰ Uhr.

Badische Lichtspiele / Konzerthaus

Heute u. folgende Tage, jeweils 20.30 Uhr, Sonntag nur 16.30 Uhr

Ungarische Rhapsodie

der große Ufa-Film

Ab Samstag u. folg. Tage, jeweils 17 Uhr, Sonntag nur 14.30 Uhr

Das Hohelied der Kraft

die Weltmacht Elektrizität.

Preise -.40, -.60, -.80 l.-Mk. Vorverkauf wie Bekanntmachung. Bei allen Vorführungen großes Orchester.

... und vor dem Schremppe

in den SCHREMPPE-GASTSTÄTTEN (Colosseum) das gute, immer preiswerte Abendessen

Badisches Landes-Theater

Freitag, 16. Oktober.

• P 4 (Frettagmiete) 20.-Gem. 401-600.

Schwengels

Schwanz von Fritz Weier Buch.

Regie: Bertz.

Rollenverleiher:

Bertram, Ermardt, Frauendorfer, Gensler, Kademacher, Seifling, Widinger, Burt, Guse, Debellin, Kilian, Brand, Ernst, Gemme, Dolbach, Stenker, Wulber, Wehner, Müller, Bräuer, Schmitz, Gies, P. Wölfler, Nagel, Sindermann, G. Giesingier.

Anfang 22 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Preise A (0.60-3.50 Mk.)

Café Odeon

Heute Zweiter Abend-Gesellschafts-Tanz mit dem Orchester

OTTO PINKUS-LANGER

Sonntag vorm. 12-1 Uhr Früh-Konzert

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags

ELITE-KONZERT

Kapelle Professor Röttig

EINLAGE: Scherzo u. Finale a.d. Trio op. 77 - Reissiger

20.30 Uhr abends

Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend

ROLAND

Joha Baku

der exotische Tanz-Star

Max Götz

Sachsens beliebtester Komiker

Die Günter-Girls boxen

Zu vermieten

KAW

DES WESTENS

KABARET • TANZ

Das Monstre-Oktober-Programm!

Lucie Kupfer

Norbert Stein

Lo Stolzenberg

Dornell

Lydia u. Stelanoff

Colosseum

Heute 8 Uhr:

Außerordentliches Gastspiel des Universalkünstlers

Karl Scherber

mit international. Variete-Programm

Eintrittspreise v. 50 Pf. bis Mk. 2.50.

Feizwaren

Jeder Art

aus jeder Preiswert

Nur Zirkel 32

1 Treppen. - W. LEHMANN

Kein Laden. - Ratenaufkommen.

Künstler-Spiele Weinhaus

Just

Bekannt für civile Preise

Täglich das neue ausgezeichnete Cabaret-Programm!

Ettingerstraße 7, IV., 5 Zim.-Wohnung

neu hergerichtet, mit Bad u. reichl. Zubeh., atsbald zu vermieten. Näheres bei Hipp, III. (856658)

4 Zim.-Wohnung

in schöner sonniger und staubfreier Lage von Immendingen zu monatl. 45,- sofort oder später zu vermieten, durch Anton Buggel, Immobilien, Immendingen, Tel. 261. (242880)

Sehr große, sonnige

4 Zimmer-Wohnung

Weinbrennerstraße 70, Ecke Vorderstraße, ohne vis-à-vis, im 2. Stock, in bester Wohnlage, m. ar. Küche, Sozietkammer, Bad u. Klosett, Balkone, Maniarde, Keller, sowie Holzschuppen u. Garten, unterirdisch gut. Beding., per 1. od. 15. zu vermieten. Die Wohnung kann jederzeit befristet werden. Die Schlüssel sind im Laden Weinbrennerstr. 64, bei Herr zu erhalten. Näheres (9998)

Ratzhabler & Harth, Neureutherstraße Nr. 4 — Telefon 6496.

SCHAUBURG

Marienstr. 16. Tel. 6284.

Heute endgültig letzter Tag!

WILLY FORST

in einem seiner reizvollsten Ton-Filme

Ein Tango für Dich

Die Karriere eines kleinen Parkett-Tänzers.

Regie: Geza v. Bolvary. Musik: Robert Stolz.

Produktionsleitung: Julius Halimann.

Willy Forst singt:

„Du bist meine Greta Garbo...“

„Du bist mein Mascottchen gewesen.“

„Das Märchen vom Glück.“ (10112)

Kleines Beiprogramm!

RESI

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 Tel. 5111

300 500 845 845

Sonntag letzter Tag

Donaumoni

Donaumoni... jenes Fort bei Verdun, vor dem weit über 1 Million Tote, Deutsche u. Franzosen, den letzten Schlaf tun.

„Ehre den Kämpfern“

Jugendliche, Erwerbsl., Kleinrentner: 3.00, 5.00 halbe Preise.

Laden

mit Nebenräumen etc. (Ausstellung- oder Büro-Räume), Bahnhofsstraße 36, sofort od. später zu vermieten. Näheres: Raubstr. 9, Büro, Telefon 1815.

Laden

mit 2 Zim.-Wohnung und Küche, in zentral. Lage, alles neu hergerichtet, sofort zu vermieten. (10238) Ettingerstr. 21, var. (856777)

3-Zimmerwohnung

4 3-Zimmerwohnung, sofort od. spät. zu vermieten. Uhlmannstr. 13, III., Ausw. von 2-6 II. (10238)

3 Zim.-Wohnung

in 2. Stock, auf 1. November zu vermieten. Zu erf. Mühlendamm, Sonntag 5, I. (10311)

Durlach

Nähe Bahnhof, 3 Zim.-Wohnung (3. Stock) für 36 Mk. monatlich auf 1. Nov. zu vermieten. (10240) Gopsiner-Bräu, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 50

3 Zim.-Wohnung

Moderne (9333)

3 Zim.-Wohnung

mit Maniarde u. all. Zubeh., im Stadteil Darleben, Palaststraße Nr. 34, per 1. u. 15. v. d. v. m. 65 Mk. Näheres: Pfalzstr. 22, Tel. 3568.

3 Zim.-Wohnung

part. Str.-Lage, in schönster Best.-Lage, Neub. Allee, Nr. 12, v. m. zu erf. Seppelstr. 36, v. (856743)

2 Zimm. u. Küche

sof. zu verm. Butsch, Viktoriastraße 22.

2 gut möbl. Zim.

m. u. ohne Zentralheiz., per sof. od. 1. November zu vermieten. Soltenstr. 13, II.

Nähe Mühlb. Tor

Soltenstraße 91, part. groß, gut möbl. Zimmer, ev. 2 Betten, el. Licht, zu vermieten. (856703)

kleineres, gut möbl. Wohn- u. Schlafz.

zu vermieten. (9889) Marienstraße 188, II.

Wohn- u. Schlafz.

zu vermieten. (9889) Marienstraße 188, II.

4-5 3-Zimmerwohnung

geräumig, evtl. u. n. Verhältnisse, sofort zu vermieten. Angeb. mit Preisangabe an Postfach 99, Karlsruhe. (856740)

Leeres Zimmer

mit od. ohne Küche, f. alleinb. Person gef. Offerten unter 83249 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer

in allen Stadteilen, mögl. Zentralheiz., gel. nur perf. Annehm., angem. 3 Zim., die schon verm., bitte sof. abzumelden. (10316) Büro Diez, Allee 40.

Gut möbl. Zimmer

sep. Einga. mögl. mit Heiz., Wasser, Dampf- u. Bad, gel. Angeb. unter 83250 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Ja. Schneider sucht Stellg. E. Wolf, Sonnenbergstr. 7.

Offene Stellen

Vielerlei

Wohlfühl- u. b. hoh. Verdienst gef. Zu erf. unter 83247 in der Bad. Presse.

Stellenlose

mit guter Schulbildung erhalten ungenügend. Ausnahm. über neue Wege zu Lebensstellung oder Verbesserung der freien Zeit. (26494) Deutsche Presse, Zentrale Bad. Gomburg.

Herr gesucht

an Verkauft v. Zigaretten an Verkauft v. Zigaretten. S. Hagen & Co., Hof, Mühlberg, Gomburg 22. (856543)

Zielbewusste

Damen u. Herren, die genöht sind, sohem., hart und wirksam ausdauernd zu arbeiten.

verdienen

trag Wirtschaftskrise trägt, genügend Geld zu verdienen, hart und wirksam ausdauernd zu arbeiten im In- und Ausland tätig

vorwärts zu kommen

Damen und Herren mit gut. Vorkenntn. melden sich Freitag, den 16. Oktober, 9-12 Uhr, Herrenstraße 24, II. (82486)

Wichtig!

Wir suchen allerorts fleißige Personen für deren Wohnort mit größerem Umkreis sofort eine Villa (kein Laden) erichtet wird. Beruf und Wohnort unerheblich. Bewerberinnen dürfen keine Nebenarbeiten ausüben. — Dauerndes Einkommen bis 600,- monatlich. — Bewerbung unter „Villa Nr. 230“ an Ala-Daalenheim & Bolter, Köln. (81634)

Achtung! Neuheit!

Gute Verdienstmöglichkeit bietet sich durch den Verkauf meiner gel. gelb. Kohlenplatte und meines Heizeinbaues an Bräuer, Angebot von verlaufenerhandten Herren, die aus beunruhigt sind, eine kleine Ration stellen können und im Besitz eines Wandererwerb. Scheines sind, erbeten unter 83258, 620 an Ala-Daalenheim & Bolter, Nürnberg I.

Vertreter

mit eigenem Wagen, übernimmt noch einige Markenartikel in Vertretung. (Wünscht werden Kolon.-Geschäfte u. Pädereien). Offert. u. D. 10239 a. Bad. Presse. Tägliches, erliches

Mädchen

nicht ab. 25. a. Alleinmädchen für sof. gef. Stellen. Gutsstr. 16. (856735)

Lehrmädchen

für Kostime u. Man. tel. sofort gef. Hof, Mühlberg, Viktoriastraße 1. (856746)

Leeres Zimmer

mit od. ohne Küche, f. alleinb. Person gef. Offerten unter 83249 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

mit od. ohne Küche, f. alleinb. Person gef. Offerten unter 83249 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

mit od. ohne Küche, f. alleinb. Person gef. Offerten unter 83249 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

mit od. ohne Küche, f. alleinb. Person gef. Offerten unter 83249 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

mit od. ohne Küche, f. alleinb. Person gef. Offerten unter 83249 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

mit od. ohne Küche, f. alleinb. Person gef. Offerten unter 83249 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

mit od. ohne Küche, f. alleinb. Person gef. Offerten unter 83249 an die Bad. Presse.